Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 304. Sonnabend den 28. December 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Jahres werden die resp. Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar Februar, März, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt, höflichst ersucht. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Januar noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:
In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nr. 34).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 23sten December 1833. Expedition der Breslauer Zeitung.

Folgende Nachricht: Die K. K. Oesterreichische Staatsverwaltung hat zur Beförderung des Handels zwischen Konstantinopel, der Levante und den betreffenden Staaten Europa's sich bewogen gefunden, ungeachtet der mit einer Postkurs-Vermehrung verbundenen bedeutenden Auslagen, an die Stelle des bisherigen monatlich zweimaligen Postkurses zwischen Wien und Konstantinopel eine wöchentlich einmalige Postverbindung in der Art einzurichten, daß die Post von Wien jeden Dienstag, jene von Konstantinopel aber jeden Mittwoch abgesendet werde.

Diese Vermehrung der Postkurse hat vom 17. Dezember des laufenden Jahres 1833 angefangen einzutreten. wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breslau, den 26. December 1833. Königl. Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, vom 24. Dez. Im Gefolge Sr. K. H. des hier eingetroffenen Prinzen von Oranien befinden sich dessen Adjutant der Oberst Graf von Limburg-Stirum, und der Oberst Clerc, Commandeur der Grenadiere.

Deutschland.

Hannover, vom 19. December. Heute Vormittag empfingen Se. Königl. Hoheit der Vice-König Herzog von Cambridge in Ihrem Palais eine zahlreiche Deputation der allgemeinen Stände-Versammlung, welche, die Präsidenten der beiden Kammern an der Spitze, Sr. Königl. Hoh. die nachstehende Adresse in Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen die Ehre hatte: „Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Fürst und Vicekönig! Zum ersten Male durch Ew. Königl. Hoheit erhabenes Wort berufen, um Rechte zu üben, die durch das Staats-Grundgesetz neu befestiget sind, erscheinen die getreuen Stände mit den alten Gesinnungen der Liebe und Treue, um die schönsten Pflichten zu erfüllen, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger ihnen aufgelegt hat. Oft schon sind von Ew. Königl. Hoheit Gefühle aufrichtigen Dankes vor den getreuen Ständen ausgesprochen, aber zu keiner Zeit hat das Land so viele und so große Proben Königl. Huld mit dankbarem Sinne empfangen und erkannt als zu dieser; und vertrauensvoll richten an Ew. Königl. Hoh. die getreuen Stände die Bitte, Sr. Königl. Maj., ihrem allergnädigsten Herrn, diejenigen ehrfurchtsvollen Worte vorzulegen, in denen sie die Gefühle der treuen Bewohner dieses Landes auszusprechen sich erlaubt haben. Nächst seinem ruhmwürdigen Beherrscher aber zollt jeder die freudigste Anerkennung, dem reinen Willen Ew. Königliche Hoheit, das Wohl des Vaterlandes und des angestammten Volkes allem vorgehen zu lassen, durch den Höchstdieselben so Großes zum Ende geführt. Daß wir uns des innern Friedens und der Eintracht freuen, das

ist das Werk des erhabenen Vicekönigs dieses Landes; mit Dank vernehmen die getreuen Stände den Willen, dieses schöne Werk zu erhalten, und gern geloben auch sie, nicht von dem Wege abzuweichen, der bis hierher geführt hat. In solcher Gesinnung allein wird es möglich seyn, die große Aufgabe zu lösen, welche Ew. Königl. Hoheit den getreuen Ständen gestellt haben: nicht bloß zu ändern, sondern dauernd das Gute zu begründen. Nur da, wo in sich übereinstimmende Entwürfe der Regierung einträchtig zum Ende geführt werden, kann man beweisen, daß dem Willen zum Guten die Kraft nicht gemangelt habe. In diesem Sinne werden die getreuen Stände die wichtigen Gesetze berathen, welche Ew. Königl. Hoheit ihrer verfassungsmäßigen Mitwirkung überwiesen haben. Was zur Verbesserung der Rechte des Eigenthümers und des Gläubigers, zur Sicherung gerichtlicher Hülfe und des Schutzes gegen Verbrecher, zur Herstellung von Ordnung und freierer Bewegung in den Gewerben, von den getreuen Ständen zu beschließen, oder zu Begründung guter Verfassung in Provinzial-Landschaften und Gemeinden von der Regierung zu verhandeln seyn wird, es kann nur zur Uebereinstimmung, und durch diese zum Wohle des Ganzen führen, wenn der Geist der Eintracht die Berathungen leitet. Auf diesem Wege wird am ersten möglich seyn, die Kosten der Civil-Verwaltung ohne Nachtheil für den Staat zu mäßigen und die Lasten der Unterthanen zu erleichtern, eine Aufgabe, die den getreuen Ständen ohnehin die nächste ist, zu deren Lösung sie sich gegenwärtig aber doppelt verpflichtet bekennen, da sie wohl wissen, daß das schwere Opfer der Umgestaltung eines treuen, ruhmvollen Heeres von Sr. Königl. Majestät nur diesem hohen Zwecke gebracht ist. Durch Gerechtigkeit und Billigkeit aber hoffen auch sie am besten zu beweisen, wie sehr sie die Größe dieses Opfers und das Gefühl ehren, mit welchem dasselbe auch von Ew. Königl. Hoheit dem Vaterlande gebracht worden. Gelingt es den getreuen Ständen, in diesem Geiste die wichtigen Gegenstände zu verhandeln, deren Erledigung Ew. Königl. Hoh. von ihnen fordern: dann hoffen sie zugleich bewiesen zu haben, daß die Bewohner dieses Landes des Vertrauens nicht unwerth sind, in welchem Se. Königl. Maj. den Ständen das Recht öffentlicher Verhandlung verliehen. Wie ohne Wahrheit keine Gerechtigkeit möglich ist, und ohne Gerechtigkeit kein Wohlsein: so kann auch Freiheit nur dem zu Theil werden, der ihre Grenzen zu achten weiß; nie aber werden die getreuen Stände vergessen, und späte Enkel werden mit dankbarer Rührung es wiederholen, daß einst vom Throne ihres Königs die Begründung wahrer Freiheit dem Vaterlande als höchstes Ziel des Strebens genannt wurde."

Zugleich übergab die Deputation die Adresse an Se. Maj. den König, welche also lautet: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. Gewohnt, in der festen und väterlichen Gesinnung Ew. Königl. Majestät die sicherste Bürgschaft für Alles zu finden, was dem Wohle des Vaterlandes frommen kann, fühlen die getreuen Stände des Königreichs auch jetzt die heilige Verpflichtung, Ew. Königl. Maj. den Dank darzubringen, welcher die Herzen Allerhöchstihrer getreuen Unterthanen erfüllt bei dem neuen Beweise Königl. Huld, den die Verkündigung des von Ew. Königl. Majestät am 26. September d. J. vollzogenen Staats-Grundgesetzes ihnen gegeben hat. Ehrfurchtsvoll und dankbar haben die getreuen Stände jenes wichtige, inhaltschwere Gesetz empfangen, durch welches sie selbst zum erstenmale hier versammelt sind. Rechte, die so alt sind, wie das Band, das Ew. Königl. Majestät erhabenes Haus und die getreuen Bewohner dieses Landes vereinigt, Rechte, unter deren Schutz Fürsten und Völker in guten und bösen Tagen treu zusammengehalten, sind durch dasselbe neu begründet, und aus dem Schwanken der letzten Jahrzehende ist durch Ew. Kgl. Maj. eine feste Verfassung hervorgerufen. — Sind auch nicht alle von den Vertretern des Landes ausgesprochenen Wünsche erfüllt; das Land und die getreuen Stände schätzen darum diejenigen Wohlthaten nicht minder, welche sie allein der ruhmwürdigen Festigkeit verdanken, mit der Ew. Königl. Majestät das gegebene Wort gelöset. Unerschütterlich bauend auf Ew. Königl. Majestät Entschluß, die ertheilten Zusagen offen und redlich zu erfüllen, nehmen auch die getreuen Stände dieses Staats-Grundgesetz, wie solches von Ewr. Königl. Majestät publizirt worden, an, als Grundlage des Staats, und werden nichts versäumen, was demselben festen Bestand sichern kann. In dieser Gesinnung frohen Dankes erkennen die getreuen Stände aber zugleich die Verpflichtung, einträchtig und kräftig zu allem demjenigen mitzuwirken, was dem Staats-Grundgesetze dauernde Kraft und Leben verleihen kann, und so wagen sie den ehrfurchtsvollen Wunsch auszusprechen, daß es Ew. Königl. Majestät gelingen möge, durch weise Gesetzgebung im Geiste des Staats-Grundgesetzes in diesem Lande den Segen dauerhaft zu begründen, den gesetzliche Ordnung den Völkern gewährt; und in der Blüthe des Landes und der Liebe seiner Bewohner das herrlichste und unvergänglichste Denkmal Allerhöchstihrer väterlichen Regierung zu begründen. In tiefster Unterthänigkeit ersterben Ew. Königl. Majestät allerunterthänigste zum allgemeinen Landtage allhier versammelte Stände des Königreichs Hannover." — Außerdem überreichte die Deputation eine besondere Adresse in Betreff des der Stände-Versammlung verehrten Allerhöchsten Bildnisses. — Se. Königl. Hoheit der Vice-König erwiederte der Deputation Folgendes: „Meine Herren! Die erneuerte Bezeugung Ihrer unwandelbaren Treue gegen den König, Ihres aufrichtigsten Willens, vereint mit demselben des Vaterlandes Wohl zu befördern, vernehme Ich von Ihnen mit wahrer Befriedigung. Dem Könige liegt kein Wunsch mehr am Herzen, als Seine geliebten Unterthanen zufrieden und glücklich zu sehen. Daher wird Ihn der Dank erfreuen, mit welchem das Land das verkündete Staats-Grundgesetz aufgenommen, und den Sie, meine Herren, von gleicher Gesinnung beseelt, dem Könige darzubringen sich beeifern. — Meine Gesinnungen kennen Sie. Das Gute zu befördern, wo und wie Ich kann, den Wohlstand des Landes durch weise Gesetze, durch nützliche Einrichtungen zu sichern und zu erhöhen, halte Ich für Meine Pflicht, für Meinen angenehmsten Beruf. Die Zusage Ihrer redlichen Unterstützung, die Eintracht zwischen Regierung und Ständen lassen Mich hoffen, Meine aufrichtigsten Bestrebungen für das Glück eines Landes erreicht zu sehen, dessen herzliche Liebe Ich dankbar erkenne; während es Mir immer zur Freude gereichen wird, die hohe Achtung und Wohlgewogenheit von neuem bethätigen zu können, welche Ich Ihnen, Meine Herren, und Ihren sämmtlichen Mitständen jeder Zeit widme."

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 17ten d. M. war Berathung über das vierte Postrescript Sr. Königl. Hoheit des Vice-Königs und des Königl. Kabinets-Ministeriums vom 5. December 1833, die Uebersichten der Einnahme und Ausgabe der General-Landes-Kasse bis ult. Juni 1833 und das Budget pro 1. Juli $18^{33}/_{34}$ betreffend.

In der Sitzung vom 19ten war die erste Berathung des Ausgabe-Budgets.

Dresden, vom 19. December. In der zweiten Kammer wurde am 5ten und 6ten d. das Gesetz, die Gewerk- und Per-

sonal-Steuer betreffend, berathen. In der ersten Kammer wurde am 9ten d. beschlossen, den Gesetz-Entwurf wegen Bildung eines Aktiven-Vereins zur Unterstützung gewerblicher Unternehmungen für jetzt fallen zu lassen, und diesen Gegenstand noch künftigen Berathungen vorzubehalten.

Darmstadt, vom 15. Dec. Herr Freiherr von Gagern erklärt in einem Schreiben an die Redaktion der G. H. Ztg. in Bezug auf den Artikel aus Rheinhessen: „daß er — der seit geraumer Zeit und namentlich seit Auflösung des letzten Landtages die Provinz Rheinhessen nicht betreten und von dem, was behauptet wird (einer collectirten „National-Subscription“ zu seinen Gunsten) nicht die entfernteste Wissenschaft gehabt habe. Jener Bericht möge wahr oder falsch seyn, so seyen diejenigen, welche seinen Privat-Charakter kennen, darüber nicht zweifelhaft, wie er, bei aller Anerkennung etwaniger guter Meinung, ein Anerbieten aufnehmen würde, bei dessen Annahme er die Achtung vor sich selbst verlieren müßte. Auf dieses Bewußtseyn dürfte er eben so stolz seyn, als er dankbar sey für so viele erhaltene Beweise der Achtung Solcher, die im Deutschen Vaterlande unabhängig, frei und edel gesinnt seyen.

Darmstadt, vom 16. December. Ein hiesiges Blatt berichtet, daß dem Abgeordneten E. E. Hoffmann bei seiner jüngsten Anwesenheit zu Gießen ein Charivari gebracht worden sey. Nichts ist unwahrer als diese Nachricht. Von Seiten einer Gesellschaft achtbarer Bürger und anderer Einwohner dieser Stadt sollte ihm eine wirkliche Nachtmusik gebracht werden, die aber unterblieb und nothwendig unterbleiben mußte, weil die Ertheilung der hierzu erforderlichen polizeilichen Erlaubniß Schwierigkeiten unterlag, die nicht sobald beseitigt werden konnten. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält außer dem Verbot der durch Bundesbeschluß unterdrückten „Neckar Zeitung“ folgende Bekanntmachung, den öffentl. Dienst betreffend: „Seit einiger Zeit mußte das Großherzogliche geheime Staatsministerium, wiewohl es Ursache hat, mit dem Benehmen der großen Mehrzahl der Staats-, Kirchen- und sonstigen öffentlichen Diener vollkommen zufrieden zu seyn, öfters die betrübende Erfahrung machen, daß einzelne der im öffentlichen Dienste angestellten Beamteten, anstatt im Systeme und im Sinne der Staatsregierung zu handeln, vielmehr ein gewisses Widerstreben bethätigten, indem sie theils die Maßregeln und Verfügungen der Staatsregierung an öffentlichen Orten, oder in Gegenwart ihrer Untergebenen, einer rücksichtslosen Kritik unterwarfen, theils an Handlungen offenen Antheil genommen, oder im Verborgenen dazu mitgewirkt haben, welche, bald direkt, bald indirekt, der Staatsregierung Mißbilligung oder Trotz bezeugen sollten, theils bis zu solchen öffentlichen Aeußerungen gekommen sind, welche die Verfassung des Großherzogthums, und namentlich deren Grundpfeiler, das monarchische Prinzip, auf eine gefährdende Weise berührten. Durch ein solches Benehmen, sollte es auch nicht bis zur Verletzung der Treue gegen des Großherzogs K. Hoheit führen, wird jedoch immerhin die Dienst-Ehre gekränkt, das Vertrauen zu der öffentlichen Verwaltung untergraben und geschwächt, und diese in ihrer gesammten Wirksamkeit auf eine höchst nachtheilige Weise gestört und gehemmt, während es unläugbar die Pflicht jedes öffentlichen Beamteten ist, welchem besonderen Zweige der Verwaltung er auch zunächst angehören mag, als Mitglied des gesammten öffentlichen Dienstes nicht allein in der Ausübung seines speciellen Berufes, sondern auch in seinem sonstigen Handeln dahin zu streben, daß der öffentliche Dienst durch ein einträchtiges Zusammenwirken aller seiner Glieder gehoben und gefördert werde. Die Staatsregierung wird daher stets ein wachsames Auge auf das Verhalten der Angestellten in den erwähnten Beziehungen richten, und bei allen Gesuchen um Anstellung, Beförderung oder Gehaltsverbesserung nicht nur auf die Qualification zu oder in dem speciellen Berufe, sondern auch auf jenes allgemeine Verhalten des Ansuchenden Rücksicht nehmen.

München, vom 18. Dez. Der Königl. Preußische Bevollmächtigte bei der General-Zoll-Administration, Geheime Regierungs-Rath Wilcke ist zu München angekommen, und die Vollzugs-Kommissarien werden demnächst erwartet. Von Seiten Würtembergs nennt man Herrn von Hauber.

Rußland.

Warschau, vom 20. December. Für die Einwohner der Stadt Ostrolenka, welche durch die im Jahre 1831 dort vorgefallene Schlacht zu Grunde gerichtet wurden, haben Se. Maj. der Kaiser eine Summe von 100,000 Gulden als Geschenk angewiesen. Diese Summe soll unter sämmtliche Einwohner nach Verhältniß ihres Verlustes vertheilt werden. Viele derselben hatten, da sie Alles verloren, die Stadt ganz verlassen und sich im Lande umher zerstreut, um sich einen Lebens-Unterhalt aufzusuchen. Diese sollen sich sämmtlich bis zum 1. Februar nächsten Jahres bei dem Bezirks-Kommissar melden, den Betrag ihres Verlustes angeben und sich über die Richtigkeit ihrer Aussagen legitimiren.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 14. Dec. Der gymnastische Unterricht ist nunmehr in der ganzen Marine und in sämmtlichen Lehr-Anstalten der Marine eingeführt worden; auch wird fast in allen Land- und Bürgerschulen, in allen Dänischen Schul-Seminarien, so wie im Tonderschen Seminar und in verschiedenen gelehrten Schulen in der Gymnastik unterrichtet. — Die Königl. Französische Akademie der Wissenschaften, die im Jahre 1830 einer Kommission, bestehend aus den Chirurgen Boyer, Larrey und Dupuytrein den Auftrag erhielt, die von dem Probst Jacobsen hierselbst erfundene Methode des Zerreibens der Blasensteine, einer nähern Untersuchung zu unterwerfen, hat mit Rücksicht auf die erfahrungsmäßig erprobte Zweckmäßigkeit der Erfindung unserm Landsmanne in ihrer öffentlichen Versammlung vom 18ten v. M. eine goldene Dose zum Werth von 4000 Fr. zuerkannt. — An den Norwegischen Küsten haben sich Wallfische, als Vorboten eines guten Heringsfanges, gezeigt.

Frankreich.

Paris, vom 15. Dezember. Am 14ten sind die Sitzungen der industriellen Conseils geschlossen worden. Hr. Thiers leitete die Aufmerksamkeit auf die Einwohner, um auf die beste Weise Frankreich möglichst schnell an den Hauptstellen damit zu versehen. Er hat dem Conseil drei Fragen zur Auflösung gestellt. 1) Soll es der Privat-Industrie allein überlassen bleiben, solche Verbindungen herzustellen? 2) Soll umgekehrt die Regierung allein diese unermeßliche Unternehmung auf sich nehmen? Oder soll man endlich ein gemischtes System annehmen, in Folge dessen die Regierung nur den Gesellschaften, die sich für eine Eisenbahn constituiren, eine Unterstützung gäbe? — Der Minister fügte hinzu, daß die Ingenieure unter der Aufsicht der höchsten Verwaltung angefangen hätten, die allgemeinen Vorbereitungen

für die Eisenbahnen zu entwerfen, für welche die Kammern im vergangenen Jahre 500,000 Fr. votirt hatten. — Mehrere Redner erwiederten hierauf, es sey die Sache der Regierung, dieses Unternehmen zu machen, wenigstens für die größeren Strecken, da man nicht so viele Kapitalisten finden werde, um die erforderlichen Summen aufzubringen. Der Herzog Decazes sprach sich dagegen für das gewünschte System aus und versicherte, es werde an Capitalien nicht fehlen, wenn die Regierung 4 Prozent Zinsen sicherte. Hierauf folgten die gewöhnlichen gegenseitigen Höflichkeitsbezeugungen am Schluß einer Sitzung dieser Art.

In der vorgestrigen Sitzung des Assisenhofes kam es zu sehr leidenschaftlichen Erörterungen zwischen den Vertheidigern der Angeklagten und dem General-Advokaten. Der Vertheidiger Raspails, Hr. Dupon, hatte nämlich gefunden, daß einige der Papiere, auf welche sich die Anklage-Akte bezieht, an verschiedenen Stellen durch eine fremde Hand wesentlich verändert worden waren, und nannte deshalb Herrn Persil einen Verfälscher (faussaire). Der General-Advokat Delapalme, höchst entrüstet über diesen Ausdruck, trug darauf an, daß derselbe in das Protokoll aufgenommen und Herr Dupon später deshalb zur Rechenschaft gezogen werde. Ein anderer Advokat, Herr Pinard, wies die Verfälschung der Papiere genauer nach, und verlangte, daß auch sein Name im Protokoll aufgenommen werde. Ein Gleiches begehrte unter lautem Beifall der Versammlung der allgemein geachtete Advokat, Herr Bethmont. Dieses Zwischen-Ereigniß brachte eine ungemeine Aufregung hervor, und wird späterhin Gegenstand einer besondern gerichtlichen Verhandlung werden.

Die gestrige Sitzung des Assisenhofes, in der Angelegenheit vom 28sten Julius, war wieder sehr stürmisch. Der Präsident weigerte sich, das verdächtige Zeugniß des René für den Augenblick näher untersuchen zu lassen. Die Angeklagten Sarda und Raspail beschwerten sich aufs heftigste über diese Ungerechtigkeit. Der Präsident fährt in dem Verhöre fort und erklärt, er werde sich jetzt mit den Angeklagten der polytechnischen Schule beschäftigen. Der erste ist ein junger Mann Namens Rouet; dieser weigert sich durchaus irgend eine Erklärung zu geben, bevor nicht die Sache des Angeklagten Sarda im Reinen sey. Der Präsident warnt den jungen Mann sehr dringend. „Wir Angeklagten müssen Alle für Einen stehn," lautet dessen Antwort. Sarda tritt auf und erklärt, er verzichte, um die Lage eines Mitangeklagten zu verbessern, für den Augenblick auf die nähere Untersuchung seiner Sache. Rouet giebt jetzt Auskunft; mit größter Bestimmtheit und Umsicht verweigert er jedoch die Antwort auf die Frage, die seine Mitangeklagten compromittiren könnte, oder nicht zur Sache gehört. Das Publikum ruft ihm mehrmals Beifall zu. Es geht indessen so viel aus dem Verhör hervor, daß man bei ihm ein verdächtiges Papier gefunden hat, wo von der Disposition der patriotischen Bataillone bei dem 28sten Julius die Rede war, und daß er am 27sten Abends um 11 Uhr sich in einer wahrscheinlich conspirirenden Versammlung seiner Freunde begeben habe, wie er aussagt, um sie zu warnen, weil das Haus polizeilich untersucht werden solle. Aehnliche Umstände, die jedoch nur einen allgemeinen, keinen speciellen Verdacht rechtfertigen, gehen aus den andern Vernehmungen hervor. — Der Prozeß wird in den folgenden Tagen fortgesetzt.

Havre, vom 10. Dezember. Schon neulich meldeten uns mehrere neue Briefe aus Cuba, daß die Kriegsbrigg: „le Cuirassier" vom Präsidenten von Hayti das Ultimatum in Betreff der Indemnität von Frankreich gebracht habe. Heute hören wir, die Mission laute so: „Die Zahlung müsse sogleich erfolgen, oder es werde eine Expedition gesandt werden, um das Land in Besitz zu nehmen."

Paris, vom 16. Dezember. Marschall Soult und die militairischen Kommandeurs waren diesen Morgen um 8 Uhr in den Tuilerieen versammelt. Man spricht von großen militairischen Maaßregeln, welche in Folge einiger Entdeckungen der Polizei getroffen werden sollen. Seitdem der Prozeß der 27 Republikaner vor dem Assisenhofe begonnen hat, bemerkt man in der That viele Truppen in der Nähe des Justizpallastes.

Am 15ten wurden die Verhöre in dem Prozeß wegen der Verschwörung des 28. Julius fortgesetzt. Die Angeklagten bleiben bei derselben Art zu antworten. Vergeblich bestehen sie darauf, den verdächtigen Zeugen René herbeigeschafft zu sehen. Der Präsident erklärt, derselbe sey nach dem Havre abgereist. Herr Sarda: „So lassen Sie den Telegraphen signalisiren." Ein Anderer: „René ist eingeschifft worden!" — Der Präsident: „Wir werden uns der schriftlichen Zeugnisse bedienen." Er liest die Aussage Renés, wonach derselbe gesehen hat, wie Demoiselle Langlois mit einem jungen Manne im grünen Ueberrock Kugeln gegossen habe. Nochmals mit Sarda confrontirt, erklärte er, dieser gleiche dem jungen Mann in Haltung und Wesen, doch das Gesicht und das Haar seyen etwas verschieden. Sarda. Ich befinde mich schon 5 Monate im Gefängniß, in Folge der Aussage eines Diebes. Sein Zeugniß muß der Polizei sehr wichtig seyn, und dennoch hat man ihm einen Reisepaß gegeben." — Ein anderer Zeuge sagt aus, daß in der Werkstätte des Hrn. Laurent, wo Mlle. Langlois die Kugeln gegossen haben soll, oftmals Behufs der Arbeit Blei gegossen werde. Dlle. Langlois habe diese Arbeit zu Zeiten halb im Scherz selbst gethan, aber niemals habe ein junger Mann ihr geholfen. — Den Angeklagten Sarda kennt der Zeuge nicht. — Die Sache verwickelt sich auf diese Art immer mehr und unangenehmer für die ministerielle Anklage. Das Publikum äußerte während dieser Verhandlungen mehrmals laut seine Unzufriedenheit. Die Frau René, Mutter des Zeugen dieses Namens, erklärt, daß ihr Sohn abgereist sey, um eine Reise durch Frankreich zu machen. Sie zeigt einen Brief desselben aus dem Havre vor. — Hierauf werden noch einige Zöglinge der polytechnischen Schule verhört, deren Gegenwart in dem Laurentschen Hause zwar nicht recht zu motiviren ist, indessen gegen die doch keine eigentlich direkte Anklage aufgebracht werden kann. Das Verhör wird morgen fortgesetzt.

Paris, vom 17. Decbr. Die gestrige Sitzung des Assisenhofes roulirte vorzüglich auf dem Zeugniß des Straßenpflasterers Desfortaines, welcher am 27. Juli Abends ein Cabriolet vor Laurents Haus halten und 3 Personen in der Uniform der polytechnischen Schule heraussteigen sah. Kersasy bemerkte, vor einigen Tagen hätte die Conspiration des 28. Juli auf gekautem Papier beruht, heute beruhe sie auf einem Cabriolet. Gegen Schluß der Sitzung wurden auch noch die Polizei-Inspektoren und Sergeanten, welche zu Notredame die Verhaftungen vornahmen, verhört. Als Lerouge den Polizei-Inspektor Hemon zum Vorschein kommen sah, rief er: der hat mich zum Lügen verführt!

Die Verhaftungen dauern in Paris noch immer fort; erst am Sonntage wurde wieder eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Studirenden und Handwerkern auf die Polizei-Präfektur gebracht. Gestern Abend fanden abermals auf verschiedenen Punkten von Paris mehre Zusammenrottungen statt.

Paris, vom 18. December. Das **Mémorial bordelais** berichtet unterm 16ten: „In Madrid unterhält man sich viel von den Absichten des Infanten Don Carlos. Einige behaupten, daß er sich auf Spanischem Grund und Boden befinde, andere, daß er nach Portugal zurückgetrieben worden sey; das letztere ist das wahrscheinlichere. Mittlerweile werden strenge Maßregeln gegen ihn ergriffen; so ist erst kürzlich sämmtlichen Behörden in einer amtlichen Depesche angezeigt worden, daß der Prätendent aller seiner Würden für verlustig erklärt worden sey. Schwerlich dürfte indessen diese Maßregel, die der früheren, wegen Einziehung der Güter des Infanten, zur Ergänzung dienen soll, irgend einen Einfluß auf dessen Entschlüsse haben, oder die Hoffnungen seiner Partei vermindern; eben so wenig kann sie der Partei der Königin einen Vortheil bringen, und man muß sie daher als völlig überflüssig betrachten. Im Königreiche Valencia dauert die Insurrektion fort. In Morella sind die Insurgenten von einer Abtheilung der Truppen der Königin eingeschlossen, denen es bisher noch nicht gelungen ist, sie von diesem Punkte zu vertreiben; sie erwarten Verstärkungen aus Valencia. Briefen aus San-Sebastian vom 11ten zufolge, war der Oberst Jauregny an diesem Tage mit einer mobilen Kolonne von dort ausgerückt, um einen verabredeten Angriff auf ein Insurgenten-Corps von 4000 Mann zu machen, das bei Bermuda eine Position eingenommen hatte. Zabala durchstreift die Provinz Biscaya mit etwa 1000 Mann."

Der **Messager des Chambres** will wissen, daß der Infant Don Carlos, nach einigen Demonstrationen an der Spanischen Gränze, am 29. November nach Elvas zurückgekehrt sey.

Ein hiesiges Blatt meldet nach Briefen aus Madrid vom 9ten und unter Berufung auf eine angebliche Depesche des General-Capitain Quesada, daß Don Carlos am 27. November mit 1000 Mann Infanterie und etwa 100 Pferden in Valenza an der Gränze von Galizien gewesen sey, und daß man besorgt habe, er werde eine Demonstration auf Spanischem Gebiete machen; der General Rodil, der das Spanische Observations-Corps befehligt, habe darauf seinerseits eine Recognoscirung bis nach Miranda in Portugal vorgenommen und in dieser Gränzstadt einige Personen von dem Gefolge des Don Carlos, so wie 5 seiner Pferde mit sich fortgeführt; gleichzeitig habe der General Morillo die Gränze auf einem anderen Punkte überschritten, und sey bis Braganda vorgedrungen, hiernächst aber unverrichteter Sache wieder zurückgekehrt. Dieselbe Depesche des Generals Quesada soll die Anzeige enthalten, daß Querillas, Villalobos und einige andere Insurgenten-Chefs von dem Obersten Hoyos bei Valderas (Leon) völlig in die Flucht geschlagen worden seyen; die Insurgenten hätten sich, 2500 Mann stark, nach Portugal werfen wollen, wären jedoch nach Mayogra zurückgetrieben worden. Der General Martinez de San-Martin ist zum General Capitain des Königreichs Valencia, wo er bisher nur zweiter Kommandant war, ernannt worden. Der General-Capitain von Catalonien, Llander, marschirt mit einem beträchtlichen Truppen-Corps gegen die Insurgenten in Valencia. Der Gouverneur von Cadix, Manso, ist nach Gerona in Catalonien verwiesen worden.

„Die Karlisten", sagt der **Messager des Chambres**, „halten zwar in den Baskischen Provinzen nirgends mehr Stand, aber ihre Guerillas durchstreifen das Land und schleppen diejenigen mit sich in die Gebirge, die bei dem Anrücken der Truppen der Königin zuerst die Waffen niedergelegt hatten. In Lequeitio haben sie mehre junge Leute und den Alcalden selbst gezwungen, ihnen zu folgen. In Portugalete, das nur 2 Meilen von Bilbao an der Küste liegt, haben sie gleichfalls den Alcalden und die gesammte Mannschaft eines Schiffes, das gerade dort vor Anker lag, mit sich geführt. Der General Butron, der sich mit etwa 10 Offizieren von San-Sebastian nach Bilbao begeben und in dem kleinen Hafen von Guetaria anlegen wollte, fand diesen Ort von den Karlisten besetzt und mußte daher rasch wieder nach San-Sebastian zurückkehren."

Großbritannien.

In einem von der **Allgemeinen Zeitung** mitgetheilten Schreiben aus **London** vom 10. December heißt es: „Man will hier der Pforte einen schweren Vorwurf daraus machen, daß sie, ohne auf ihren Alliirten Rücksicht zu nehmen, sich Rußland in die Arme geworfen habe. Allerdings eine sonderbare Beschwerde nach den Erfahrungen des vorigen Jahres! Als Lord Palmerston die Anträge der Türkischen Bevollmächtigten zurückwies, welche bloß deshalb hierher abgeordnet waren, um die Intervention und den Schutz Englands gegen Ibrahim Pascha anzusprechen, damals hätte man die unvermeidlichen Folgen dieser Weigerung bedenken sollen. Wo wäre jetzt wohl der Sultan, wenn der Kaiser von Rußland nicht durch die schleunigste Hülfe dem drohenden Marsche des Aegyptischen Heeres, und den nur zu gegründeten Besorgnissen von ernsthaften Unruhen in der Hauptstadt ein Ziel gesetzt hätte? Niemand in Europa kann es dem Sultan verargen, wenn er dem Nachbar, der ihn vom Untergange gerettet, geneigter ist, als dem fernen ehemaligen Freunde, der ihn im Augenblicke der Gefahr schmählich im Stich gelassen. Die wahre Ursache, weshalb man jetzt über den Traktat von Konstantinopel so großen Lärmen schlägt, und weshalb man sich so viele Mühe giebt, das Zeitungs-Publikum in diesem Sinne zu bearbeiten, ist übrigens nicht so sehr die Besorgniß vor den etwanigen Folgen, wenn die hier hauptsächlich angefochtenen Artikel des Traktats wirklich jemals zur Anwendung kommen sollten. In diesem Augenblicke hat man hier bei allen Demonstrationen und drohenden Worten schwerlich eine andere Absicht, als welche aus dem allgemeinen Systeme der jetzigen Englischen Regierung, überall den Saamen der Zwietracht zu säen, nothwendig hervorgeht. Die hiesige Regierung fühlt sehr wohl ihre eigene Schwäche, sie weiß sehr gut, daß sie, von der Masse ihrer Schulden zu Boden gedrückt, außer Stande seyn würde, in den Europäischen Kontinental-Angelegenheiten eine Rolle, auch nur mit einigem Anstande und einiger Autorität, fortzuspielen, wenn der Nimbus einmal verschwunden wäre, in den sie sich hüllt, und der von den Erinnerungen an die Bonapartischen Kriege, besonders an die Subsidien, womit damals England so freigebig war, herrührt. Die jetzige Regierung weiß recht gut, daß sie über keine Subsidien und keine Truppen disponiren kann; höchstens bleibt ihr noch die Flotte, der aber auch die Russische Marine, so wie die Französische und die Nord-Amerikanische, wenigstens in den diesen Ländern zunächst liegenden Meeren, auf die Länge das Gleichgewicht halten dürften. — Man giebt sich daher von hier aus alle erdenkliche Mühe, einerseits Besorgnisse über den Einfluß zu erwecken, den Rußland in Konstantinopel ausübt; andrerseits sucht man die bekannte Friedensliebe einiger Höfe dadurch zu dem erwähnten Zwecke zu benutzen, daß man sich das An-

sehen giebt, als ob England durch die in dem Traktate von Konstantinopel enthaltenen Bestimmungen zu einem Bruche mit Rußland genöthigt, und mithin alle bisher der Erhaltung des allgemeinen Friedens gebrachten Opfer dennoch vergeblich werden dürften. Glücklicher Weise liegt der Zweck, den man hier bei diesen Demonstrationen vor Augen hat, zu offen da; kein Mensch denkt in England daran, daß man wegen künftiger, vielleicht nach Jahren möglicher Complicationen im Oriente, heute einen Krieg gegen Rußland annehmen möchte oder könnte!

Portugal.

Lissabon, vom 29. Nov. Der bekannte zweite Brief des Graf Taipa hat von Seiten der hier für die Reform der Kirche niedergesetzten Junta, hinsichtlich der derselben darin gemachten Vorwürfe, eine an den Regenten gerichtete Rechtfertigung veranlaßt, die in der hiesigen Chronica abgedruckt worden ist. Diese Rechtfertigung, welche durch die derselben ertheilte und gleichfalls öffentlich gemachte förmliche Billigung des Regenten einen offiziellen Charakter erhält, sucht ihre Befugniß zur Unterdrückung von Klöstern, so wie die dabei von ihr beobachteten Formen durch die Anführung zweier Breve der Päpste Benedikt XIX. und Pius VI. zu vertheidigen. Sie führt ferner dabei an, daß die Güter der unterdrückten Klöster zur Entschädigung und weiteren Verbesserung der Lage der Pfarrer bestimmt seyen, welche durch die Abschaffung der Zehnten in ihren Einkünften gelitten haben, und scheint so ganz in das System der früheren zu Angra bestandenen Regentschaft einzugehen, welche in ihren Dekreten die Interessen der Pfarrer vorzugsweise zu berücksichtigen und selbige so von der Sache der geistlichen Orden zu trennen beflissen gewesen war. Jene Rechtfertigung kündigt ferner als Ziel der Arbeiten der Junta an, die Lusitanische Kirche zur „heiligen Eintracht" der ursprünglichen Kirche zurückzuführen und ganz dem Staate unterzuordnen, wobei der Grundsatz aufgestellt wird, daß der von Gott eingesetzte Souverän, nach dem Ausspruche Constantins des Großen, der oberste Bischof hinsichtlich des gesammten Zeitlichen der Kirche, so wie der Papst hinsichtlich des Geistlichen es sey. Es steht sehr zu bezweifeln, daß diese und ähnliche Lehren die Billigung Roms erhalten dürften, welches nicht ohne Besorgniß bei dem jetzigen aufgeregten Zustande der gesammten Pyrenäischen Halbinsel und der sich dort gegen seine Hierarchie zeigenden Tendenz, die Ausstreuung eines ähnlichen Saamens an den Ufern des Tajo erblicken kann. Mehr Einfluß als die vorherzusehenden päpstl. Abmahnungen dürfte inzwischen für den Zweck einer Mäßigung des begonnenen raschen Vorschreitens gegen die Römische Hierarchie, vielleicht die Mißbilligung ausüben, welche sich in dieser Hinsicht unter fast allen hier anwesenden Engländern ausspricht, die, in ihrer Eigenschaft als Protestanten, die gegen den katholischen Klerikal-Einfluß geführten Streiche an sich zwar vielleicht ohne Mißvergnügen sehen, aber es wohl mit Recht als ein Uebermaß von schlechter Politik Seitens der Regentschaft betrachten, in einem Augenblick, wo der Bürgerkrieg noch so viele andere Wurzeln in dem tief in seinem Innern zerrissenen Portugal hat, die Lage noch durch eine laut angekündigte und mit rücksichtsloser Eile begonnene durchgreifende Reform der Kirche unendlich mehr zu verwickeln.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. Decbr. Am 14ten d. nahm die zweite Kammer nach ausführlicher Debatte den Gesetzvorschlag zur weiteren Beibehaltung der drei ersten Artikel des Gesetzes vom November 1830 wider böswillige Umtriebe mit 42 gegen 4 Stimmen an. — Gestern wurden die Berathungen über die Finanz-Gesetze angefangen. — Die erste Kammer hatte ihre Berathungen am 13ten d. angefangen und hat bis heute die, in der zweiten passirten, Gesetze auch ihrerseits angenommen.

Aus dem Haag, vom 18. December. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer der General-Staaten wurden die Debatten über die beiden Finanzgesetz-Entwürfe fortgesetzt. Die Herren op den Hooff, Luyden, van Sytzama, Sandberg und van Nes sprachen sich gegen beide aus; Hr. Cats für das Ausgabebudget und gegen jenes der Mittel und Wege. Die Debatten werden heut fortgesetzt.

Belgien.

Brüssel, vom 17ten December. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern das Budget der Mittel und Wege mit 61 gegen 3 Stimmen angenommen; drei Mitglieder stimmten nicht ab.

Brüssel, vom 18. Decbr. Die Repräsentantenkammer hat gestern den Gesetz-Entwurf, wodurch der effektive Stand der Armee für 1834 auf 110,000 Mann und das Contingent der Armee auf 12,000 Mann festgestellt wird, ohne Debatten einstimmig angenommen.

Griechenland.

In Triest sind Nachrichten aus Griechenland bis zum 19. November eingegangen; sie melden jedoch nichts von Bedeutung. Der Zustand des Landes war fortwährend befriedigend. Ueber die Verhafteten zu Nauplia weiß man noch immer nichts Bestimmtes. Die meisten Nachrichten stimmen aber jetzt darin überein, daß man wohl schonender, als das Volk es zum Theil zu wünschen scheint, mit ihnen verfahren wird, indem sie meist als Werkzeuge fremden Einflusses angesehen werden sollen, während im Volke die Ueberzeugung vorherrscht, daß hauptsächlich nur Selbstsucht, und der von Anarchie gehoffte Gewinn, der Beweggrund der Verschwörung gewesen sey. Nach einem Briefe sollten die gerichtlichen Verhandlungen in dieser Sache am 22. Novbr. beginnen. Ueber das neue Ministerium und dessen Fähigkeit spricht der Partheigeist wie über das alte. Indessen ist es höchst schwierig, bei allen solchen Urtheilen das Wahre von dem Entstellten zu unterscheiden. Auch können einzelne Wahlen der Regentschaft, selbst wenn sie dabei wirklich nicht überall glücklich wäre, ihre Verdienste für die allgemeine Organisation des Landes nicht schwächen, sie werden vielmehr von der Nation dankbarst erkannt. Wichtiger und vielleicht nachtheiliger wirken die eiligen Verordnungen in Kirchen- und Religions-Angelegenheiten, die in Manchem gegen die National-Gefühle der Griechen anstoßen. Kurz, man sieht, das Werk der Wiedergeburt Griechenlands ist ein Riesenwerk, denn es führt durch tausend Verwirrungen hindurch. Desto ruhmvoller, wenn es gelingt, glücklich das Ziel zu erreichen. Man erwartet jetzt mit jedem Tage die Königl. Verordnung in Betreff der Verlegung des Sitzes der Regierung nach Athen. Die den Athenern endlich zugestandene Entschädigungs-Forderung von 1½ Millionen Drachmen für den Raum um die Akropolis, welcher vom Schutt gereinigt, und zu Spaziergängen umgewandelt werden soll, war für die Regierung noch ein hartes Opfer. — Mit dem Beginn des künftigen Jahres werden, außer den

von Griechenland aus abgehenden, auch vier Kaiserl. Oesterreichische Regierungs-Paketböte in Thätigkeit gesetzt, um regelmäßig zweimal des Monats die Fahrt nach den Jonischen Inseln, Korfu, Zante und nach Patras zu machen, so daß nunmehr die Verbindung mit Griechenland als vollkommen geregelt angesehen werden kann.

Italien.

Lucca, vom 28. Novbr. In der hiesigen Zeitung liest man: „Der Ritter Don Gioachimo Zea Bermudez, der noch von Sr. Majestät dem Könige Ferdinand VII. zum Minister Residenten am hiesigen Hofe ernannt worden und in den ersten Tagen dieses Monats hier angekommen ist, hat jetzt von Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien die Beglaubigungs-Schreiben erhalten, durch welche er im Namen Ihrer Majestät der Königin Donna Isabella II. in obbesagter Eigenschaft bestätigt worden ist."

Miszellen

Eine in der Hanauer Zeitung befindliche Mittheilung über die Verwundung und den Tod Kaspar Hausers schließt mit der Bemerkung, daß seit einigen Monaten eine neue Nachforschung über Hausers Herkunft, Einkerkerung und Aussetzung im Gange sey, durch welche eine früher noch nicht da gewesene Spur ganz in der Stille verfolgt worden, und daß vielleicht gerade dieser Umstand zunächst der Anlaß zu dem Meuchelmorde gewesen sey.

Der Arzt des Serails hat der hohen Pforte einen Bericht abgestattet, worin er auf die Entfernung zweier fremden Aerzte anträgt, weil sie durch falsche und leichtsinnige Behandlung den Tod des kürzlich verstorbenen Achmed Aga veranlaßt hätten. In Folge dieses Berichts hat die hohe Pforte dem Oesterreichischen Internuntius und dem Sardinischen General-Konsul, deren Landsleute jene Aerzte sind, offizielle Noten zugesandt, in denen sie verlangt, daß die beiden Aerzte in möglichst kurzer Zeit aus Konstantinopel entfernt werden.

Neapel, vom 6. Decbr. In der Nacht zum 27sten v. M.*) hat man auf der Insel Ischia, namentlich in den Communen Casamicciola und di Lacco ein Erdbeben verspürt, welches aber keinen Schaden anrichtete. — Die Ausbrüche des Vesuvs dauern fort. Am 30. November bemerkte man im alten Krater zwei neue Oeffnungen nach der Seite des Torre del Greco 70 Fuß von einander entfernt, welche nicht bloß Steine und Flammen auswarfen, sondern aus denen auch zwei Ströme vulkanischer Materien in äußerst flüssigem Zustande jeder etwa 50 Fuß breit hervorquollen. Diese Lavaströme flossen bis an den Saum des Berggipfels, wo sie sich über der alten erloschenen Lava theilten, indem ein Arm die Richtung nach der Ebene delle Ginestre, der andere nach Boscotrecase nahm. Der letztere war fast erloschen; doch erhob sich noch aus dem alten Krater eine Rauchsäule, die der Wind hin und her wehte. In der Nacht zum 1sten d. hatte man in der ganzen Gegend des Vulkans einen Aschenregen.

Der gewaltige Sturm, von dem am 18ten d. M. ein großer Theil des Preußischen Staats betroffen worden, hat, einem Schreiben aus Torgau zufolge, namentlich auch in der dortigen waldreichen Gegend einen unermeßlichen Schaden angerichtet. Ganze Striche Hölzer im besten Wachsthum liegen daniedergestreckt, und durchgängig sehen die Wälder den Verhauen ähnlich, so daß seitdem Tausende von Menschen damit beschäftigt sind, die Baumstämme aus dem Wege zu schaffen. „Es läßt sich ohne Uebertreibung annehmen", heißt es in dem betreffenden Berichte, „daß im Torgauer Kreise, welcher bedeutende Königliche, Privat- und Kommunal-Waldungen hat, 150,000 Klafter Holz durch Windbruch danieder liegen, ungefähr so viel, als sonst in 5 Jahren geschlagen und abgesetzt wird; manche Waldungen sind ganz vernichtet." — Auch in Halle und der Umgegend wüthete der Sturm in den Nachmittags-Stunden und am Abende des 18ten so gewaltig, daß er Menschen auf der Straße umwarf und das Wasser der Saale in einem Staubregen bis auf die Klausbrücke trieb. — In Schönebeck sind die auf der Elbe bei der Stadt gelegenen Schiffmühlen an das jenseitige Ufer geworfen, und zum Theil zerbrochen worden. Der bedeutendste Schaden ist jedoch der, welchen die Gewalt des Orkans an dem bei Groß-Salze befindlichen Gradirwerke angerichtet hat, indem ein Theil davon — etwa von der Mitte desselben, der Durchfahrt ab bis nach den beiden Sool-Brunnen — in 59 Hauptgewinden oder in einer Länge von 1640 Rheinl. Fuß durch denselben ein- und umgestürzt worden. — Vom Harze schreibt man, daß in Klausthal und Zellerfeld, so wie auf den umliegenden Bergwerks-Gängen, außer vielen Beschädigungen der Gebäude, vorzüglich die Harz-Forsten an mehren Punkten hart verwüstet worden sind.

*) Also gleichzeitig mit dem ersten Ausbruche des Vesuvs in letzter Zeit.

Klein-Kinderschulen.

Eine Weihnachtsfreude, wie sie Ref. noch nie empfunden hat, wurde ihm am 1. Festtage früh von 11—12 Uhr zu Theil. Ueber 200 arme kleine Wesen aus den hiesigen beiden Klein-Kinderschulen wurden in dem Musiksaale von den würdigen Vorsteherinnen dieser Schulen nach Verdienst herrlich beschenkt. Die Fleißigsten erhielten vollständige Anzüge, andere die ihnen nöthigsten Kleidungsstücke, doch alle wurden mit Wäsche, einem Striezel, Aepfel, Pfefferkuchen, selbst Bilderbogen bedacht. Ein jedes stand vor seinem Schatze; keines aber wagte diese Herrlichkeiten zu berühren, welche sie vor Freude stumm zu betrachten nicht müde werden konnten, und nun erst, als die Damen freundlich ihnen die Gaben zureichten, schien ihnen die frohe Gewißheit des Besitzes zu werden. Die Mädchen entfalteten neugierig ihre Tücher, und legten sie bewundernd und mit großer Sorgfalt wieder zusammen; die Knaben zeigten sich ihre bunt gemahlten Bilder, und hie und da kostete wohl eine Muthwillige der Nachbarin den Zucker vom Striezel. Rührend war der Gesang der Kleinen und Thränen des Dankes mußte man denen zollen, die so menschenfreundlich den Armen Freude zu bereiten bemüht sind. Lauter wurde der Jubel, als die Aeltern und Angehörigen der Kinder sich nahten, ihnen die Geschenke einpacken halfen und die Schwatzenden endlich hinwegführten! Gewiß fühlten sich auch diese edlen Frauen, außer dem Bewußtseyn Gutes gethan zu haben, auch noch durch die allgemeine Freude, die sie durch sinnige Anordnung des Ganzen zu erhöhen gewußt hatten, befriedigt. Möchte das Interesse an diesen Anstalten sich erhöhen, und es recht bald möglich werden, eine dritte Kleinkinderschule zu errichten; denn es thut wahrlich Noth daran! Unstreitig ist dies der beste Weg auf die untern Klassen sittenbessernd einzuwirken und eine Zukunft zu erringen, die weniger Verwilderung und sittliche Mängel aufzuweisen hat. — Geht, Bewohner Breslau's

in diese Kleinkinderschulen, und sehet selbst, wie die geachtetsten Frauen fortwährend gegenwärtig sind, um auf Sittlichkeit, Reinlichkeit und Ordnung zu achten; wie sie mütterlich alle Kinder mit Liebe umfassen, und ihnen dagegen mit wahrhafter Anhänglichkeit gelohnt wird! — Und gewiß werdet ihr euch ergriffen und verpflichtet fühlen, das Eurige zu thun zur Förderung solch guten Werkes. F. R.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 28. December. Zum Benefiz für Madame Marra. Die Hochzeit des Figaro. Erster Akt. Vorher: Große dramatisch-musikalische Akademie.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1. Januar 1834. Prolog. Hierauf zum ersten Male: Der Zeitgeist. Lustspiel in 4 Akten, von Raupach.

Donnerstag den 2. Januar. Der Zeitgeist. Vorher neu einstudirt: Das Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Theodor Hell. Bertha, Mad. Eike, als erstes Debüt.

Bestellungen zu diesen beiden Vorstellungen werden Ohlauer-Straße Nr. 80 eine Treppe hoch angenommen.

Bekanntmachung.

Der Direktor und Pächter des hiesigen Theaters, Herr Piehl, hat auf unser Ersuchen:

zum Besten der hiesigen Armen-Casse auch am dießjährigen Sylvester-Abend, als am 31sten dieses Monats, eine Benefiz-Vorstellung zu geben,

sich nur bereit erklärt, der Armenkasse den dritten Theil der Brutto-Einnahme der Vorstellung am gedachten Abend zu überlassen.

Der Anfang der Vorstellung ist ausnahmsweise um 5 Uhr, die Casse wird um 4 Uhr geöffnet.

Indem wir dies mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir zugleich, daß die Entree-Billets nicht nur am Tage der Vorstellung bei der Theater-Casse, sondern schon Tages zuvor im Armenhause beim Buchhalter Herrn Dieterich gelöst werden können.

Breslau, den 23. December 1833.

Die Armen-Direction.

F. z. ⊙ Z. 31. XII. 5. J. S. F. □. I.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Trewendt, von einem gesunden Knaben, zeige ich auswärtigen Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Schweidnitz, den 26. December 1833.

Türkheim, Gymnasial-Lehrer.

Todes-Anzeige.

Mit sehr betrübtem Herzen zeige ich entfernten Verwandten und Freunden den am 23sten d. Mts., Abends 7 Uhr, an einem Knieschaden und hinzugetretener Abzehrung erfolgten Tod meines innigstgeliebten ältesten Sohnes, des Gutspächters Ernst Schwürtz zu Blazcowitz bei Tost, in dem Alter von 28 Jahren und 4 Monaten, zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Gleiwitz, den 24. December 1833.

Der Postmeister Schwürtz.

Die Neujahrs-Predigt des Herrn Senior Gerhard, als die erste Nummer der angekündigten Predigt-Sammlung desselben, auf deren ersten Heft ich Vorausbezahlung mit 18 Sgr. annehme, wird in den letzten Tagen des Jahres bei mir ausgegeben werden, nebst einer Beilage von demselben mit der Aufschrift: Zusprache an meine ehemaligen Schüler.

Jänisch, Kirchbediente zu St. Elisabet.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Polnischen Bank in Warschau, realisiren wir die Zins-Coupons der Polnischen Pfandbriefs-Certificate zum Course von 99¼ Thaler für 600 Fl. polnisch, so wie die in der letzten Ziehung schon verloseten Poln. Pfandbriefs-Certificate mit 99 Thaler für 600 Fl. Poln. und können diese Papiere vom 2. Januar k. J. an, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zur Einlösung bei uns eingeliefert werden.

C. F. Weigel u. Söhne.

Ball-Anzeige.

Daß zum Sylvester-Abend, den 31. Decbr. c., für die Mitglieder des Donnerstag-Tanz-Vereins in der Lindenruh Ball stattfindet, zeigen ergebenst an:

die Vorsteher.

Ball-Anzeige.

Den auf den Sylvester-Abend stattfindenden Ball des Privat-Donnerstags-Vereins, im Jahnschen Lokal, machen bekannt: Die Vorsteher.

Der Wanderer,

Schlesischer Volkskalender für das Jahr 1834,

ist zu haben

ungebunden für 10 Sgr.
broschirt für 11 Sgr.
broschirt und mit Papier durchschossen für 12 Sgr.

in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung, Ring Nr. 24.

Neujahrswünsche,

sowohl die feinsten Wiener in Etui, als auch Zieh- und scherzhafte Wünsche, empfiehlt in größter Auswahl die Kunsthandlung von

Eduard Sachse, Riemer-Zeile Nr. 23.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 304 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 28. December 1833.

Kalender für 1834,
welche in der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau
zu haben sind.

Berliner Kalender für 1834. Mit Kupfern. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Taschenkalender f. 1834, mit Fabeln von Lafontaine, deutsch und französisch und mit Kupfern. 10 Sgr.

Der Wanderer. Ein Volkskalender für alle Stände, auf das Jahr 1834. 7r Jahrg. Glaz.
Geheftet, mit Papier durchschossen 12 Sgr.
Geheftet, undurchschossen 11 Sgr.
Roh 10 Sgr.

Der kluge Brautwerber. Taschenformat, brochirt. Berlin, bei J. Schumann. Preis 15 Sgr.

Volks- und Haus-Kalender, unterhaltender, historischer, für das Jahr 1834. 8r Jahrg. 8. Quedlinburg. Geheftet. 10 Sgr.

Volks-Kalender, allgemeiner. 11r Jahrg. 8. Magdeburg. Geheftet. 10 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender f. 1834. Erfurt. Gebunden. 18 Sgr.

— — — allgem. Preußischer, für Juristen ꝛc. f. 1834. Von Neigebauer. Hamm. Gebunden. 23 Sgr.

Angenehme, nützliche und vaterländische Weihnachtsgaben für die Jugend.

1) Der Breslauer Kinderfreund; herausgeg. vom Direktor Dr. Francolm. 1r Jahrgang (vollständig, mit Titeln und Inhalts-Uebersicht), in sauberem Einbande 1 Rthlr. 15 Sgr. Der halbe Jahrgang gebunden 25 Sgr.

Mehre politische Blätter Deutschlands haben sich bewogen gefunden, auf dieses ausgezeichnete und planvolle Unternehmen für eine vernünftige Kinder-Erziehung aufmerksam zu machen, und wenn ein geistreicher Pädagog, nachdem er diese periodische Kinderschrift genau geprüft hat, sich dahin aussprechen kann: daß dieses Buch

unserer Zeit mehr ist, als der alte Leipziger Kinderfreund seiner Zeit gewesen,

so muß jede weitere Empfehlung überflüssig erscheinen. — Die Verlagshandlung hofft, daß sich das Sprichwort vom Propheten im Vaterlande hierbei nicht bestätigen, vielmehr die Theilnahme in Schlesien, mit dessen Hauptstadt der Titel geschmückt ist, nicht geringer seyn werde, als im übrigen Deutschlande, wo dieses Werk bereits viele Freunde gefunden hat.

2) Gallerie denkwürdiger Personen aus der Geschichte Schlesiens. Ein Festgeschenk für die reifere Jugend. Bearbeitet von E. Philipp u. J. Seeliger. Mit 4 Abbildungen. Gebunden 20 Sgr.

3) Geschichte der Stadt Breslau. Neu bearbeitet und herausgegeben von Ed. Philipp. Mit 13 saubern Abbildungen (von Koska gezeichnet) und gebunden. 2 Rthlr. 15 Sgr.

4) Kühn, Auguste, Sophia. Erzählungen für die Jugend zur Erweckung und Bildung des sittlichen Gefühls. Mit 5 illum. Kupfern. Gebunden. 20 Sgr.

5) Poppitzer, kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke u. Redensarten. Geh. 17½ Sgr.

Außer diesen schlesischen Werken sind auch alle anderen in Deutschland erschienenen und von Buchhandlungen öffentlich angezeigten durch uns zu erhalten.

Aug. Schulz u. Comp. in Breslau.
Albrechtsstraße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

☞ Die Pränumeration des Welttheaters betreffend

Auf die so vielseitig geäußerten Wünsche und an uns ergangenen Anfragen, ob man nicht auch auf ein Jahr u. s. f. von Jahr zu Jahr auf das bei uns erscheinende Welttheater (Strahlheims allgemeine Weltgeschichte ꝛc. ꝛc. mit 240 Stahlstichen und 300 Portraits in Stahl), bis zur Beendigung des Werkes pränumeriren könne, haben wir uns entschlossen, auf dieses billige Begehren Rücksicht zu nehmen, und um die Anschaffung dieses Prachtwerkes dem Publikum zu erleichtern, den Pränumerationspreis auf 1 Jahr für 12 Hefte 6 Rthlr. oder 12 gGr. pr. Heft (so wie es für 3 Jahre bestimmt war), jedoch nur bei wirklich erfolgter Vorauszahlung, festzusetzen, wofür solche die Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau liefert.

Frankfurt a. M., im December 1833,

Das Verlagsmagazin für Literatur und Kunst.

Wichtige literarische Anzeige.

Mit dem Jahr 1834 beginnt der dritte Jahrgang der sich immer mehr verbreitenden und einer großen Theilnahme sich

erfreuenden „Allgemeinen Weltchronik unsrer Zeit (Alles für Alle)". Sie erscheint in monatlichen Heften und liefert in funfzehn Rubriken Alles, was sich auf unserem Erdboden Wissenswerthes und des Aufbewahrens Würdiges in dem Reich der Politik, der Tagesgeschichte, des Handels, der Heilkunde, der Literatur, der Justiz, der Künste und Wissenschaften, der Landwirthschaft ꝛc. ꝛc. bis zum Theater und der Moden herab ereignet. Eine Lithographie und ein Modebild zieren jedes Heft. Der äußerst billige Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Heften, jedes über 100 Seiten stark, ist nur 5 Thlr. 12 gGr. Sächs. Man abonnirt sich bei allen soliden Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, und Post-Aemtern Deutschlands und des Auslands.

Frankfurt a. M., im December 1833.

Das Verlagsmagazin für Literatur und Kunst.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Entwurf
einer vollständigen
Gebühren-Taxe
für die Justiz-Commissarien
in dem
Mandats-, summarischen u. Bagatell-Prozesse,
Zum Gebrauche der Gerichte, Sachwalter und der prozeßführenden Partei.

In Folio, auf Schreibpapier gedruckt, geheftet.
Preis 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 30. December 1832 und 11. Januar c. zu Roschowitzwald verstorbenen Freigärtner Martin und Johanna Skasidrugaschen Eheleute, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten, oder spätestens in termino

den 28. Januar k. J.

anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 seq. Tit. 17, Th. I. des Allg. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Katscher, den 5. Oktober 1833.

Das Reichsgräflich von Gaschinsche Gerichts-Amt der Herrschaft Roschowitz.

Bekanntmachung.

Der Amtmann Körner zu Alt-Heide beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden in Alt-Heide am Weistritz-Fluß einen Eisenhammer, verbunden mit einem Schmelz-Ofen, Zaynhammer und Draht-Fabrik auf ein Wasserrad, unterschlächtig zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich deshalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Glaz, den 16. December 1833.

Königlich Landräthliches Amt.
v. Köller.

Wasser-Mühlen-Etablissement.

Dem Publiko, besonders demjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, wird hiermit nach §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bekannt gemacht, daß der Müllermeister Peter Fuchs zu Widzirow bei Rudno beabsichtigt, aus dem vom Dominio Rudno acquirirten Zainhammer dortorts eine zweigängige Wasser-Mehl-Mühle zu etabliren; und werden zugleich alle diejenigen, welche dadurch eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert: ihre gehörig begründeten Widersprüche innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist, und spätestens in Termino unico et peremtorio den 22sten Januar 1834 in loco Gleiwitz bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem ꝛc. Fuchs der Consens zu diesem Mühlen-Etablissement ertheilt werden wird.

Gleiwitz, den 27. November 1833.

Königlich Landräthliches Amt Tost-Gleiwitzer Kreises.
v. Jarotzky.

Auktion.

Am 30sten d. M., Vorm. 11 Uhr, sollen in der Fechtschule auf der Karlsstraße

2 Fuhrmanns-Leiterwagen und
2 Paar Fuhrmanns-Kummter

an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Dezember 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 30sten d. M., Vorm. 10 Uhr, soll die an der Oderbrücke und schräge über der Oderthor-Wache aufgestellte Bretterbude an den Meistbietenden versteigert werden, unter der Bedingung, daß dieselbe nach der Auktion alsbald abgebrochen und fortgeschafft werde.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Schaafvieh-Verkauf.

Vom 1. Januar 1834 ab, stehen auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glaz wieder eine bedeutende Anzahl 2, 3 und 4jährige Zuchtstähre in drei Klassen getheilt, zu den gewiß sehr billigen Preisen von 15, 25 und 35 Rtlr. mit der Wolle pr. Stück, zum Verkauf. Die Wolle der hiesigen Schaafe ist als eine der vorzüglichsten in der Provinz bekannt, und werden daher die Herren Kauflustigen bei freier Auswahl der Stähre sich gewiß zufrieden gestellt sehen.

Grafenort, den 24. December 1833.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.
Töpffer, Oberverwalter.

Bekanntmachung.

Am 3. December c. sind dem ehemaligen Hütten-Cassen-Rendant Franzke zu Alexandrow bei Panki, im Königreich Polen, 3100 Fl. polnischer Pfandbriefe, nebst den dazu gehörigen neuen Zins-Coupons, gestohlen worden, und zwar:

1)	Nr. 6,749	Litt. C	—	1000 Fl.
2)	= 69,090	= D	—	500 =
3)	= 35,960	= E	—	200 =
4)	= 82,466	= E	—	200 =
5)	= 84,275	= E	—	200 =
6)	= 84,471	= E	—	200 =
7)	= 97,568	= E	—	200 =
8)	= 139,212	= E	—	200 =
9)	= 139,214	= E	—	200 =
10)	= 139,216	= E	—	200 =
			Summa	3100 Fl. poln.

Es wird ein Jeder vor dem Ankauf dieser Pfandbriefe gewarnigt, und demjenigen, der zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, eine angemessene Belohnung zugesichert: Albrechts-Straße Nr. 40 zwei Stiegen hoch.

Das lithographische Institut von Eduard Sachse, Riemerzeile Nr. 23, nimmt jede Bestellung auf zu lithographirende Visitenkarten an, und liefert 100 Stück in einer Stunde.

Die neueste und vervollkommnete Weinessig-Fabrikation

nebst

Anweisung eines ganz kostenlosen und einfachen Materials, welches bei der Fabrikation die Stelle des Bindfadens vertritt,

von

einem anerkannt tüchtigen Fabrikanten unter völliger Garantie theoretisch und praktisch dargestellt.

Preis 2 Rtlr. Pr. Cour.

Obige Anweisung, nach welcher man den Essig sogleich als Sprit gewinnen und das bei der Gährung sich entwickelnde und der Gesundheit schädliche kohlensaure Gas mittelst eines ganz einfachen und kostenlosen Apparats ableiten kann, ist so gründlich und allgemein verständlich beschrieben und die Zeichnung des nöthigen Apparats so genau und deutlich, daß ein Jeder ohne alle Vor- und chemische Kenntnisse seinen Bedarf in einem kleinen Lokale selbst anfertigen kann. Ein Anhang liefert die Anweisung zur jetzt leichtern Anfertigung der beliebten französischen Tafel- und Parfümerie-Essige mittelst des Sprits.

Ungnad in Berlin,
Hohensteinweg Nr. 6 und 7.

Kleinigkeiten neuerer Art,

welche sich bei freundschaftlichen Zusammenkünften auf den Sylvester-Abend zum Verloosen recht wohl eignen, empfingen so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Neueste-Berliner Rouleaux und Wachsteppiche.

Ich empfing so eben wieder eine Auswahl 2 Ellen breiter Wachsteppiche in den schönsten Farben, so wie neueste Berliner Rouleaux mit bunt- und schwarzgedruckten Landschaften, und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

C. Ellsasser, Tapezierer,
Ohlauer-Straße Nr. 84.

Tuche

in allen Qualitäten, so wie Zephirs und Damen-Tuche, empfiehlt in bedeutender Auswahl, zu billigen Preisen:

Wolff Lewisohn,
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz.

Winkelhaken

sehr zuverlässige, für Buchdruckereien; stark vergrößernde

Fadenzähler

für Leinwand-Fabrikanten;

Platina-Zündmaschinen,

nicht wie gewöhnlich mit einer Kugel, sondern mit Hahn und Verkleidung neuester und elegantester Form, die sich besonders zu Neujahrsgeschenken eignen, empfiehlt zu billigen Preisen:

der Mechanikus u. Optikus A. Schlesinger,
Karls-Straße Nr. 26.

Billige Conditor-Waaren

sind zu den bekannten Preisen in vorzüglicher Güte und größter Auswahl vorräthig:

Neue Welt-Gasse Nr. 36, im goldnen Frieden,
eine Stiege hoch.

Zur 5ten Klasse 68ster Lotterie ist das Viertel-Loos Nr. 21775 Litt. a. abhanden gekommen und wird der darauf getroffene Gewinn nur dem in meinem Buche eingetragenen rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Jos. Holschau jun.

Die Ober-Ungar-Weinhandlung von A. Löwy, Albrechts-Straße Nr. 36, empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden, ein vollständig gut assortirtes Lager der ausgezeichnetsten 1818er, 22er, 27er und 1830er Ruffen-Weine von 25 Sgr. bis 2 Rtlr. die Berl. Boutl. Feine Rheinweine, von 20 Sgr. bis 2⅓ Rthlr., Erlauer Rothwein à 25 Sgr. das Preuß. Quart, und im Ganzen verhältnißmäßig billiger. Mit Zusicherung der reellsten Bedienung.

Für Ostern zu vermiethen

ist eine schöne mit vielen Annehmlichkeiten versehene Wohnung im zweiten Stock, Albrechts-Straße Nr. 3. Näheres beim Hauswirth.

Verloren.

Den zweiten Feiertag früh, zwischen 11 bis 1 Uhr, ist einem armen Dienstmädchen eine neue silberne Damenbrille in marmorirtem Pappfutteral, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, der sie Schuhbrücke Nr. 47, 2 Stiegen hoch abgiebt, 1 Rtlr. Belohnung.

Es geht den 29sten oder 30sten d. M ein verdeckter Wagen leer nach Dresden und Leipzig. Näheres bei A. Frankfurther, Reuschestraße Nr. 51.

Regenschirm-Fabrik,

am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, diejenigen Personen, welche von seinem Artikel zu kaufen wünschen, zu benachrichtigen, daß sein Waarenlager auf das vollständigste assortirt ist, und sowohl in Hinsicht der Mode, der guten Arbeit, verbunden mit den billigsten Preisen, er Jeden auf das befriedigendste bedienen kann.

D. Gallyot.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch findet zur gründlichen Erlernung der Oeconomie, auf einer bedeutenden Herrschaft nahe bei Glaz, unter billigen Bedingungen, ein sofortiges Unterkommen als Pensionär. Nähere Nachricht ertheilt, Oder-Thor Kohlen-Straße Nr. 1, Stein.

Geräucherte Gänsebrüste,

schön und billig, bei

Ph. Behm und Fiddechow.
Carls-Straße Nr. 45.

Frische Böhmische Fasanen

sind wieder angekommen und in vorzüglicher Qualität zu haben, in der Handlung F. A. Hertel am Theater.

Fenster-Wagen zu verkaufen:

Mehre bequeme leichte Batarden, zwei- und viersitzig, von 100 bis 280 Rthlr., Hummerei im rothen Hirsch.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

In Folge neuer Meldungen wird mit dem 6. Januar k. J. ein neuer Lehrkursus meines Tanz-Unterrichts beginnen, zu welchem noch mehre beitreten können.

C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst.
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Zur Anfertigung der elegantesten Visiten-Karten empfiehlt sich: J. M. Winter.
Hummerei Nr. 43, im ersten Stock.

Tabak-Offerte.

Aechten Varinas Canaster in Rollen,
à Pfd. 30 und 40 Sgr.
Aechten Amerikan. Portorico in Rollen,
à Pfd. 10 und 12 Sgr.,

offerirt den Kennern, die gehaltvolle Sorten zu würdigen wissen. Carl Heinr. Hahn,
Schweidnitzer-Straße Nr. 7.

Ein Stübchen im Hofe ist zu vermiethen, am Ringe Nr 21. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 26sten Dec. In der gold. Gans. Hr. Holzhändler Ulke Die Kaufl. Hr. Baumgart u Hr. Seydel a. Tannhausen. Im gold. Schwert. Hr. Senior Wollgast a Schweidnitz.

In Privat-Logis. Klosterstr. 25 Hr. Rittmeist. Baron v. Schlichten v. 4. Husar Reg. — Am Ringe 41. Hr. Oberamtm. Pohl a. Poln. Wartenberg. — Herrnstr. 26. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Assessor Vietsch a. Frankenstein. — Nadlergasse 1. Herr Lehrer Gläser a. Schweidnitz. Matthiasstr. 16. Hr. Regierungs-Sekretair Nenke a. Merseburg.

Den 27sten Dec. Im rothen Löwen. Hr. Rentmeister Riemann a. Wirschkowitz. — Weiße Storch. Hr. Kaufm. Frankenstein a. Landeshut. Gold. Gans. Hr. Kaufm. Weigelt a. Stettin. — Im Rautenkranz. Fr. Gräfin v. Reichenbach-Goschütz a. Festenberg. — Fräulein v. Beelen a. Festenberg.

Privat-Logis. Dominikanerplatz 2. Hr. Lieutn. v. Bülzingslöwen v. d. 5ten Artill. Brig. a Posen. — Albrechtsstr. 29. Hr. Referendarius Kelsch a. Krotoschin. — Oderstr 17. Hr. Referendarius Dobersch a Oels — Schuhbrücke 50. Lieutn. Meyer v. 2ten Ulahnen-Reg. — Mathiasstr. 60. Hr. Post-Sekret. Senger a. Glatz — Schuhbrücke 81. Hr. Dokt Med. Liewald a. Bojanowo. — Taschenstr. 23. Hr. Kreis-Justizrath Luge a. Oppeln. — Antonienstr. 19. Hr. Kaufmann Simon a. Münsterberg.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Novbr.	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefst	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Sig.	Wind	Witterung
24	27,6,88	27,6,98	27,6,67	+ 6 9	+ 3,6	— 0 8	+ 4,9	— 1,5	0,0	2,13	— 0 57	0,863	S	heiter
25	27,6,64	27,6,88	27,6,95	+ 6,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,8	2,20	— 0,30	0,792	WNW	trübe
26	27,8 52	27,9 45	27 11 24	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,4	2 55	+ 1,50	0,882	SO	trübe
27	27,11,67	27,11,77	27,10,09	+ 1,7	,3,2	+ 3,0	+ 4,9	+ 1,0	+ 1,7	2,52	+ 1,40	1,827	O	trübe
28	27,8,64	27,7,50	27,5,14	+ 1,8	— 3,2	+ 3 4	+ 4 7	+ 2,8	+ 1,8	2,52	+ 1,40	0,827	S	trübe
29	27,5,09	27,7,16	27,8,45	+ 3,8	+ 5,5	+ 6,0	+ 6 0	+ 3,0	+ 2,5	3,06	+ 3,63	0,847	S	trübe
30	27,9,31	27,11,55	28,0,74	+ 3,9	— 5,0	+ 2,6	+ 8,6	+ 2,0	+ 2,6	2,58	+ 1,27	0,721	S	Gewölk